

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 21. September 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsrate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 109.

Zur Diplomfrage.

Eine in der Frankfurter Bezirksversammlung am 28. August entstandene Debatte, betreffend die Verabreichung von Diplomen an Verbandsjubilare, ist wohl zur Anstellung einiger Betrachtungen geeignet, ohne indessen den angezogenen Versammlungsbeschluss betiteln zu wollen, um so mehr, als derselbe bei den obwaltenden diesbezüglichen Verhältnissen seine Berechtigung haben dürfte. Die Hauptgründe, die dazu führten, den 25ern keine Diplome mehr zu überreichen, sind, wie der Bericht ersehen läßt, einmal die infolge der wachsenden Zahl der Jubilare mitwachsenden Kosten hierfür, dann aber auch der Umstand, daß heute in der Verbandsmitgliedschaft eine Selbstverständlichkeitsgedanke ist. Bei dem Gedankengange dieses letztern Punktes ist — nebenbei gesagt — meines Erachtens ein Irrtum unterlaufen, denn wenn es auch heute selbstverständlich sein sollte, daß ein Buchdrucker im Verband organisiert ist, so müssen die betreffenden Jubilare doch schon vor 25 Jahren, also ziemlich lange vor der Tarifgemeinschaftsära, Mitglied gewesen sein, und dies war zu einer Zeit, wo — Zahlen beweisen dies — der Selbstverständlichkeitsgedanke noch nicht in wünschenswertem Maß in alle Schichten unserer Berufsstände eingedrungen war. Aber wenn dem auch so wäre: Menschen sind wir alle, und speziell in uns Buchdruckern steckt — oder sollte es wenigstens — noch ein Quentchen Besoße und auch der Eigenliebe, und letztere ist gewiß gerechtfertigt im Blick auf unsere Organisation, mit der wir uns an die Spitze der Arbeiterbewegung gestellt.

Was Wunder, wenn dieser Umstand in dem Herzen eines Jüngers Gutenbergs, der auf eine fünfundsiebenzigjährige Mitgliedschaft zurückzublicken kann, ein Gefühl freudigen Stolzes wachruft. Es ziemt sich dann wohl auch, daß die Hebelkollegen die Freude an diesem „großen Ereignis“ teilen, und auch die Frankfurter wollen ja nicht davon absehen, derartige Anlässe würdig zu feiern — immerhin eine Durchbrechung des Selbstverständlichkeitsprinzips. Was nun die Überreichung von „Diplomen“ — um bei dieser Bezeichnung zu bleiben — anbetrifft, so bin ich auch der Ansicht, daß eine derartige Diplomierung, oder besser gesagt Prämierung, der Jubilare weder lunkel noch zweckmäßig ist. Diplome überreicht man meines Erachtens an Schützen, Turner, Sportsleute, Landwirte usw., die sich je in ihrem Metier besonders ausgezeichnet haben. Diesen Sinn wollen wir doch auf unsere Verbandsjubilare nicht angewendet wissen. Und doch sollte man — das ist wenigstens meine persönliche Ansicht — von dem Brauche nicht abgehen, den Verbandsjubilaren etwas zu überreichen, das sie unter Glas und Rahmen an die Wand hängen können und für die Dauer berechnet ihnen in Erinnerung an den Feiertag immer gegenwärtig ist. Aber hierzu bedarf es doch keines mehr oder weniger prunkvollen und deshalb auch entsprechend kostspieligen Diploms, hier tut den gleichen oder vielleicht auch für den glücklichen Empfänger besseren Dienst ein schlichtes, aber in seiner Ausföhrung gediegenes „Erinnerungs-“ oder „Gedächtnisblatt“. Ohne den Anfertiger der Diplome nahetretten zu wollen, möchte ich nicht verhehlen, daß bei mir die Exemplare, die ich zu Gesicht bekam, Zweifel darüber erweckten, ob sie bei ihren reichlichen Längen- und Breitenmaßen sich überhaupt in den übrigen Schmutz eines Buchdruckerheims, das für gewöhnlich keine Brunntäume aufzuweisen hat, einigermaßen harmonisch einfügen vermögen. Dann ist aber vor allem in der „Diplom“ angelegentlich eine gewisse Einheitlichkeit vonnöten und auch an der Zeit. Was läge hier näher, als daß sich der Verbandsvorstand der Sache annehmen würde? Ein Aufwurf seinerseits würde genügen, und es wäre das Schweigen der Besten in unseren graphischen Klubs usw. wert, Entwürfe herbeizuschaffen für ein solch einfachgebautes, womöglich in Buchdruck auszuföhrendes Erinnerungsblatt, wobei vor allem auf eine angemessene Preisstellung Rücksicht zu nehmen wäre. Der Verband könnte dann eventuell das Verlagsrecht für sich in Anspruch nehmen. Auf diese Weise wäre eine Einheitlichkeit geschaffen; bei den angemessenen Preisen würden sich bei gegebenem Anlasse wohl alle Ortsvereine dieses Erinnerungsblatts gern bedienen. Zweifel, wie sie z. B. auch in Frankfurt sich geltend machten, wären zum mindesten reduziert und unsere Jubilare säßen sich nicht um das gekümmert, was den meisten unter ihnen begehrenswert erscheinen dürfte.

Reutlingen.

Fr. Spilker.

Korrespondenzen.

Aussbach. Am 12. September machte die Maschinen-sekretärvereinigung einen Ausflug nach Weizburg i. V. Die Herren Braun & Elbel („Tageblatt“) und Rascher („Amts- und Wochenblatt“) gestatteten in liebenswürdiger Weise die Besichtigung ihrer Segmaschinen, und zwar wurden beschäftigt bei ersterer Firma ein Typograph (B) und bei letzterer Firma eine Monoline. Für die Zuverlässigkeit dieser Herren Prinzipale sei auch hier der Dank ausgesprochen. Nach gemeinsamem Mittagstische wurde ein Ausflug nach der Wilzburg unternommen.

e. Augsburg. In der am 11. September abgehaltenen sehr gut besuchten Ortsvereinsversammlung wurde als Hauptgegenstand ein Antrag behandelt, der verlangte, daß von unserm Ortsvereinsvermögen ein Betrag von 2000 Mk. bei einem hiesigen genossenschaftlichen Unternehmen angelegt werden solle. Veranlaßt wurde dieser Antrag durch ein Gesuch des betreffenden Unternehmens, unser gesamtes 7000 Mk. betragendes Vereinsvermögen bei ihm anzulegen. Der Ausschuß hatte dieses Gesuch ablehnend beschieden; eine am 31. Juli abgehaltene Ortsvereinsversammlung beschloß jedoch auf Antrag eines Kollegen, auf die heutige Tagesordnung den Antrag zu setzen: „2000 Mk. als Einlage jener Genossenschaft zu überweisen“. Von den Anhängern des Antrags wurde zu dessen Gunsten geltend gemacht, daß es sich hier um die Unterstützung eines Arbeiterunternehmens handle, das gegründet wurde, um den Opfern eines verloren gegangenen Streiks Arbeit zu sichern und das Verschwinden der gewerkschaftlichen Organisation dieser Branche am hiesigen Orte hintanzuhalten. Auch könne dieses Unternehmen bei der aus Unklarheit der in nächster Zeit erfolgenden Steuererhöhung sicher zu erwartenden Erhöhung des Preises seines Produkts als Preisregulator wirken. Man könne diesem Antrag um so mehr stattgeben, als eine absolute Sicherheit vorhanden sei. Ohne letzteres Argument in Zweifel zu ziehen, wurde von seiten des Ausschusses und sonstigen Begnern des Antrags hervorgehoben, daß es nicht angängig sei, das Ortsvereinsvermögen in einem industriellen Unternehmen anzulegen. Es könnten Verhältnisse eintreten, die es notwendig machten, daselbe sofort flüssig zu machen, was bei dieser Art Anlage wohl nicht gut möglich sei. Auch sei diesem Unternehmen mit dem geringen Betrage wenig gedient, wohl aber seien die sich hieraus ergebenden Konsequenzen zu fürchten, da auch andre auf genossenschaftlicher Grundlage stehende Unternehmen mit dergleichen Gesuchen kommen und nicht gut abgewiesen werden könnten, was eine ungewöhnliche Zersplitterung unsers Ortsvereinsvermögens zur Folge haben würde. Übrigens habe sich das betreffende Unternehmen mit dem ablehnenden Ausschußbeschlusse zufrieden gegeben. Der Antrag wurde schließlich mit bedeutender Mehrheit abgelehnt, dagegen ein Antrag des Ausschusses angenommen, der die Ergänzung des Statuts in dem Sinne bewirkt, daß das Vereinsvermögen nur in mündelsicheren Papieren oder bei der städtischen Sparkasse angelegt werden soll. Den streitenden Arbeitern in Schweden wurden 100 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Zur Abhaltung eines Stenographiekurses wurden die nötigen Mittel bewilligt. Zu diesem sollen auch Vorkurse eingeladen werden. Schreiber dieses kann es sich nicht verlagern, auch an dieser Stelle die Augsburger Kollegenhaft zu erwidern, so zahlreich wie in dieser Versammlung, so auch fernerhin bei allen kollegialen Veranstaltungen zu erscheinen. Nicht nur, daß alle den Verband berührenden Fragen viel erprießlicher erledigt werden können, wird eine solche Teilnahme auch befruchtend auf das ganze Vereinsleben und ist geeignet, in gegenseitiger Aufmunterung die Anhänglichkeit zu unserer Organisation zu wecken, zu stärken und zu erhalten — bei den jungen wie bei den alten Kollegen.

Berlin. Zu der Korrespondenz aus Hameln in Nr. 104 des „Korr.“ bitten wir zu berücksichtigen, daß es unwahr ist, daß die Mitglieder des Gutenbergsbundes aus Berlin Unweisung erhalten hätten, zwecks schriftlicher Anerkennung des Tarifs bei der Firma C. W. Niemeyer nicht vorstellig zu werden. Hauptvorstand des Gutenbergsbundes. J. A. M. Jansen.

W. Breslau. (Maschinenmeisterverein.) Am 12. September, in den ersten Vormittagsstunden, beschloß der Verein unter reger Beteiligung seiner Mitglieder die bei der Firma Graß, Barth & Co. hier im Betriebe

befindliche variable Illustrationsrotationsmaschine aus der Fabrik König & Bauer in Würzburg. Sie wurde uns in voller Produktionsfähigkeit vor Augen geführt und bot viel Neues und Interessantes; auch wird in einer der nächsten Versammlungen noch ein Vortrag hierüber folgen. Für die Freundlichkeit sei der Geschäftsleitung erdennanter Firma besonders gedankt. An die Besichtigung anschließend fand im Vereinslokal eine Mitgliebersversammlung statt, und war auch diese erfreulicherweise gut besucht. Der Vorsitzende Schönbauer gab bekannt, daß in Bries ein „Bezirksmaschinenmeisterverein Neisse“ mit dem Vorort Bries gegründet worden sei und gehören demselben die Orte Oppeln und Neisse an. Der Maschinenmeisterklub Neisse wurde infolgedessen aufgelöst. Im weitem wurde den Mitgliedern die Mitteilung, daß auch in diesem Winterhalbjahre der Verein sich des Technischen wieder im besondern widmen wird, indem ein Kursus im praktischen Arbeiten in die Wege geleitet und Mitte Oktober beginnen werde. Zu diesem Zwecke hat uns der Vertreter der Frankfurter Maschinenfabrik, Herr A. Peifert hier, in liebenswürdiger Weise eine Schnellpresse zur Verfügung gestellt. Es melbeten sich sofort etwa 28 Teilnehmer. Dem Rundschreiben 26 der Zentralkommission stimmte die Versammlung bei und gab ihrer Genugtuung Ausdruck, daß Zentralvorstand und Zentralkommissionen Mittel und Wege gefunden haben, mit denen auch die Maschinenmeistervereine zufrieden sein können. Gleichzeitig wurden auch die Zentralkommission in den letzten Wochen betrefis der Schreibweise der „Korr.“-Redaktion gegen die Sparten eingehend erörtert und konnte sich die Versammlung damit, wie geschehen ist, nicht einverstanden erklären, da nur Zustimmung in Mitglieder- wie Spartenkreisen hervorgerufen werde. Ein Herbstausflug des Vereins mit Neukutenabschied findet am 26. September nach Barthelns-Strachate statt.

Chemnitz. Am 11. September vereinigen sich die Kollegen des Bezirks Chemnitz zu einer imposanten Versammlung im Vereinslokal „Palais“ mit dem Kollegen Graßmann als Referenten über: „Die gegenwärtige Lage im Gewerbe“. Nach dem einleitenden erhebenden Red: „Ihr Wölter wachet auf“, vom Gesangverein Gutenbergs und der Begrüßung von 96 aus 17 näheren und entferntesten Orten des Bezirks herbeigeilten Kollegen, und insbesondere des Kollegen Graßmann, ehrte die Versammlung die verstorbenen Kollegen Artur Ahner und Richard Richter. Dem Referenten wurde für seine 1 1/2 stündigen lehrreichen Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Wüde der Ausklang des Referats: „Wir erwarten, daß jeder seine Pflicht tut“, insbesondere in Chemnitz, aber auch im Bezirk auf guten Boden gefallen sein! Den zwei vorausgegangenen Raten von je 50 Mk. für unser schwebendes Arbeitsbild wurde noch eine dritte gleich hohe Rate aus Ortsvereinsmitteln hinzugefügt. Mit Abfassung des Dankes an den Referenten und einem dreifachen Hoch auf den Verband erfolgte dann Schluß der Versammlung.

Gunshorn. Die letzte Monatsversammlung unsers Ortsvereins, in der auch unser Gaudopfeifer Brüter (Kiel) anwesend war, erfreute sich des vollzähligen Besuchs der Mitglieder. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen nahm Kollege Brüter das Wort zu seinem Vortrag über „Die gegenwärtige Lage“. Er schilderte sehr ausführlich das Zustandekommen des Organisationsvertrags mit dem Gutenbergsbunde, die Gründung der „Neutralen Buchdruckerliste“, die letzten Vorkommnisse im gegnerischen Lager und die dazob entstandene Stimmung in Kollegenkreisen. Zweifellos gebe das alles zu denken, die Zeiten seien sehr ernst. Man möge daher die Augen offen halten, die Ruhe bewahren und treue Organisationsarbeit leisten. Kollege Nachow dankte dem Referenten im Namen der Versammelten für die vortrefflichen Ausführungen. Hierauf erstattete der Kartellbelegierte einen ausführlichen Bericht. Der Extrabeitrag für die streikenden Schweden soll vorläufig weiter gezahlt werden. Nach Erledigung einiger interner Sachen wurde die interessante Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

Frankfurt a. M. (Maschinenmeisterverein Frankfurt a. M. - Offenbach.) Die am 11. September abgehaltene Monatsversammlung beschäftigte sich hauptsächlich des längeren mit dem Rundschreiben der Zentralkommission, und waren die Kollegen mit den Ausführungen des Vorsitzenden über dasselbe vollständig einverstanden.

Eine längere Debatte entspann sich nun über die Behandlung einzelner Kollegen von Seiten der „Korr.“-Redaktion. Sämtliche Redner waren der Meinung, wenn auch einzelne Übergriffe vorlägen, so sollten dieselben von Seiten der Redaktion doch nicht so ausgefächelt werden, wie es in letzter Zeit geschehen sei. Eine Erziehungsarbeit leiste auf diese Art und Weise unser Verbandsorgan unter den Kollegen unmöglich. Nachdem die Abrechnung des Sommerfestes erledigt, erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Fiki das Wort zu seinem Vortrage: „Der Farbenbinder auf der Buchdruckpresse“. Daß der Vortragende aus praktischen Erfahrungen sprach, konnte man an seinen verständlichen Ausführungen erkennen. Daß die Kollegen mit Aufmerksamkeit seinem Vortrage gefolgt waren und er dieselben vollständig zufriedenge stellt hatte, bewies der reiche Beifall. Im Anschluß daran wurden unter Punkt „Technisches“ noch einige Anfragen zur Zufriedenheit erledigt.

Hamburg-Altona. (Maschinenmeisterverein.) Von den Veranstaltungen in den letzten Monaten ist zunächst der Vortrag des Schiedsgerichtsvorsitzenden J. Meilmann über: „Die Tätigkeit des hiesigen Tarifschiedsgerichts, unter besonderer Berücksichtigung der Druckbestimmungen“ zu erwähnen. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe in klarer, leicht faßlicher Weise. Dem Vortrage folgte eine ausgedehnte Diskussion. Am 4. September hatte uns die hiesige Farbenfabrik Weit & Co. zu einer Besichtigung ihres umfangreichen Betriebs eingeladen. Trotz des ungünstigen Zeitpunktes nachmittags 4 1/2 Uhr, hatten sich 130 Kollegen eingefunden, die in Gruppen unter Führung des Herrn Direktors Dr. Lipschitz sowie einiger Abteilungschefs das großartige Werk in Augenblicke nahmen. An die Besichtigung schloß sich eine von der Firma veranstaltete Fidelity, bei welcher der Herr Direktor in einer längeren Ansprache besonders darauf hinwies, daß, um die Kunst Gutenbergs stets weiter zu vervollkommen, alle Teile in unserm Gewerbe immer treu zusammenwirken müßten. Eine Besichtigung der Maschinenergüsse der Firma Kock & Schöndorfer vereinte etwa 80 Kollegen, denen der hiesige Vertreter Herr G. Schroot die nötigen Erklärungen und Vorführungen machte. Mitte Oktober beginnt ein Unterrichtskursus: „Nationelles Arbeiten an der Schnellpresse“. Anlässlich des Jahrestages der Erfindung der ersten Schnellpresse planer Vorstand und Technische Kommission Anfang nächsten Jahres einen umfangreichen Vortrag: „Die Entwicklung der Buchdruckpresse“. Wir wären denjenigen Kollegen sehr dankbar, die uns mit seltemem Material in dieser Beziehung dienen könnten. Das von über 300 Personen besuchte Sommerfest in Büneburg verlief, dank der tatkräftigen Unterstützung der dortigen Kollegen, bei günstigstem Wetter in äußerst kollegialer Weise. Jedem Teilnehmer wird der Tag in Büneburg eine lebende Erinnerung sein. Im Oktober wird sich eine außerordentliche Generalversammlung mit unserm dauerndem hohen Konditionslofenstand beschäftigen müssen, da die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Trotzdem müßten leider einige Fälle von großer Überfunderschulderei festgestellt werden, bei denen der Egoismus der betreffenden Kollegen nicht zum kleinsten Teile mit schuld war. Mit dem Inhalte des Zirkulars Nr. 26 der Zentralkommission erklärte sich die letzte Versammlung einverstanden.

Koblenz. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung tagte am 5. September in Bad Kreuznach. Nachdem der Gesangverein Gutenberg Koblenz die Versammlung mit einigen Liedern wirkungsvoll eingeleitet hatte, konnten zuerst drei Neuaufnahmen vorgenommen werden. Aus dem Berichte des Vorstandes ist zu erwähnen, daß die tariflichen Verhältnisse des Bezirks als gut zu bezeichnen sind. In Sobornheim haben zwei Firmen den Tarif anerkannt. Es wird jetzt wohl die Zeit kommen, wo die dort stehenden Kollegen die Vorteile, die ihnen der Verband bietet, erkennen und sich der Organisation anschließen. Die Klassenverhältnisse des Bezirks haben ebenfalls eine Besserung erfahren. Einen ausführlichen Bericht über die Bezirksleiterkonferenz erstattete der Vorsitzende Wille. Beifolgender Beifall wurde den klaren, allgemein verständlichen Ausführungen des Redners gezollt. Eine lebhafteste Diskussion schloß sich an. Die Versammlung nahm den Abschluß des Organisationsvertrags des Deutschen Buchdruckervereins mit dem Gutenbergbunde mit großem Mißmut entgegen. Seitens des Ortsvereins Kreuznach wurde bereits zur nächsten Tarifrevision ein Antrag eingebracht, der zwar als verfrüht betrachtet, im Prinzip jedoch von der Versammlung gutgeheißen und deshalb beschlossen wurde, ihn dem Gauvorstande zu unterbreiten. Die Fahrkosten wurden durchweg für IV. Klasse entschädigt. Hierzu wurde beantragt, den Punkt „Fahrlostenentschädigung“ in Zukunft von der Tagesordnung zu streichen und stets IV. Klasse zu entschädigen. Der Antrag wurde jedoch wieder fallen gelassen, da nach Feststellung des Bezirksfiskalierers einzelne Ortsvereine je nach Lage des Versammlungsorts auch Schnellzug benutzen müssen, um zeitig zur Versammlung einzutreffen, wofür die Festsetzung des Fahrgelds dem Versammlungsbeschlusse unterliege. Als Tagungsort für die nächste Versammlung wurde Simmern (Gunsrück) gewählt, und zwar aus agitatorischen Gründen. Des weiteren ging aus der Versammlung ein Antrag ein auf Bewilligung einer Summe für die Streikenden in Schweden. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt, dagegen empfohlen, in den einzelnen Ortsvereinen Sammellisten zirkulieren zu lassen. Nachdem auch die Typographia Newiow nach Erledigung der Tagesordnung einige beifällig aufgenommene Lieder vorgetragen hatte, konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung, die von rund 100 Mitgliedern besucht war, mit einem

begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband und den Bezirk Koblenz schließen.

Landsherg a. W. Die letzte in „Ehrenbergs Halle“ tagende Monatsversammlung, die einen äußerst schwachen Besuch aufwies, nahm zunächst den Bericht über die Einführung des Kofalaufschlags von 2%, Proz. ab 1. Juli entgegen. Geringe Differenzen harrten hierbei noch ihrer Erledigung. Über das Ergebnis des von einer vorhergehenden Versammlung beschlossenen Vorkommens betreffs Ferienvergütung berichtete Jobann der Vorsitzende. Eine der drei tarifreuen Druckerien des Orts stellte für das nächste Jahr Ferien in Aussicht, da augenblicklich der Arbeitsandrang ein zu großer sei. Eine andre Druckerie lehnte unter den verschiedensten Motivierungen ab, während die dritte überhaupt nichts von sich hören ließ. Auch über die Bezirksvertrauensmännerversammlung in Frankfurt a. O. erstattete der Vorsitzende Bericht. Für die streikenden schwebischen Arbeiter wurden 10 Mt. aus der Ortskasse bewilligt. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Is. Leipzig. (Maschinenmeisterverein.) In der diesmaligen Monatsversammlung wurde in Altenburg abgehalten, womit gleichzeitig ein Besuch der dortigen Kollegen verbunden war. Bei regnerischem Wetter in Altenburg im Vereinslokale „Zivoli“ angekommen, begrüßte Kollege Roland im Namen des Ortsvereins Altenburg die Leipziger Maschinenmeister, und hoffte, daß sie von Altenburg eine gute Erinnerung mitnehmen würden. Kollege Hedt eröffnete darauf die Monatsversammlung der Leipziger Maschinenmeistervereinigung und gab in seinem Geschäftsbericht einige die Öffentlichkeit nicht interessierende Mitteilungen bekannt. Was den Spartenstreit anbelangt, so habe sich der Vorstand dahin überein erklärt, daß die Sache schon genügend erörtert sei. Zudem habe eine Sitzung zwischen Zentralvorstand und Zentralkommission stattgefunden, die einen befriedigenden Verlauf genommen habe. Nach Verlesung des darauf bezüglichen Protokolls und einer kurzen Debatte erhielt Kollege Sad das Wort zu seinem Vortrag über: „Zeitfragen für Maschinenmeister“. In 1 1/2 hündigem Referate streifte Redner alle neueren Vorkommnisse, die den Maschinenmeister angehen, beleuchtete Stimmung und Presse usw. Reicher Beifall besahnte am Schluß seine Ausführungen. Unter „Verchiedenes“ wurde bekanntgegeben, daß am 17. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im Kinetograph, Dresdener Straße, Ecke Gößchenstraße, ein Lichtbildervortrag über „Die Entwicklungsgeschichte der Segmaschine“ stattfindet. — An die Versammlung schloß sich eine gemeinsame Mittagstafel, der später ein Spaziergang nach der Insel und dann ein Rundgang durch die Stadt folgte. Abends folgten die Maschinenmeister einer Einladung des Ortsvereins zu einer Abendunterhaltung. Bei den verschiedenen Darbietungen verließen die meisten Stunden nur zu schnell und die Zeit nahte, wo das Dampfgeschloß diejenigen, die der Gigant Arbeit noch nicht zur Nachtfour gerufen, den heimatischen Penaten zuführte. War auch der Sonntag total verregnet und die „Mussprizhe“ immerwährend in Aktion, so sei doch der Mühen und Aufopferung seitens der Altenburger Kollegen ehrend gedacht, die alles daran gesetzt, um ihren Gästen etwas zu bieten. Und dafür sei ihnen an dieser Stelle der herzlichste Dank abgetatet.

St. Neuzsberg (Hessen). Die hiesige Typographia arrangierte am 12. September im Restaurant „Harmonie“ eine allgemeine Buchdruckerverammlung, in der Kollege Bachhaus (Frankfurt a. M.) über „Die Entwicklung der Tarifgemeinschaft“ referierte. Zur Kennzeichnung des hier herrschenden traurigen Geistes sei nebenbei erwähnt, daß es von reichlich 80 hier wohnenden Kollegen nur etwa 30 der Mühe wert fanden, zu erscheinen. Und wie notwendig, dringend notwendig wäre es für manchen der durch Abwesenheit blägenden, einmal ausführliches über die Entwicklung des Tarifs zu hören. Über eine solche Interessierlosigkeit in diesen Zeiten verlagte bei einer Kritik selbst die Feder ihre Dienste. Mit dem Erwähnungspunkt: „Mein Hoch dem Verband“ brachte die Gesangsabteilung der Typographia die richtige Stimmung in die Anwesenden. Der Redner schilderte in anschaulicher Weise die Sturm- und Drangjahre vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum endgültigen Durchbruch des Gedankens der Tarifgemeinschaft zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Mit einem warmen Appell an die Kollegen, sich weniger um Fußball- und andre Klubvereine, sondern mehr um Verbände und speziell um Tarifangelegenheiten zu kümmern, schloß Kollege Bachhaus sein sehr interessantes Referat.

Neuwied. (Warnung.) Die Kollegen und Funktionäre werden hierdurch auf den Seiger Heinrich Schweizer aufmerksam gemacht, der auf Grund einer Notiz in Nr. 56 des „Korr.“ nach welcher sein Verbandsbuch zur Kontrolle von der Hauptverwaltung eingefordert wurde, die Unterfertigung für Ausgesteuerte erschwändelt oder zu erschwindeln versuchte. Sollte Schw. auch anderwärts dieses Wanders versuchen, so wird er sucht, dem arbeitsscheuen Schwinder, der schon einhalb Jahr als Ausgesteuerter reist und am 22. Mai d. J. ausgeflogen wurde, die Türe zu weisen.

i. Ohligs. In der am 11. September abgehaltenen Monatsversammlung, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, hielt der Bezirksvorsitzende Marschall (Eberfeld) einen Vortrag über: „Die augenblickliche Lage im Buchdruckgewerbe und was haben wir Gehilfen zu tun?“ Der Vortragende wußte in seinem einflüchtigen Referate die Kollegen mit den neuesten Ereignissen in unserm Verbandsleben vertraut zu machen und legte denselben u. a. warm aus Herz, sich für die in

zwei Jahren stattfindende Tarifrevision zu wappnen, da auch die Prinzipalität mit neuen, unerwarteten Forderungen an die Gehilfen herantreten werde. Man müsse ihnen klar und deutlich vor Augen zu führen suchen, daß es dem Gehilfen unmöglich sei, bei den teuren und stetig steigenden Lebensverhältnissen, Steuern usw. mit dem „Minimum“, das leider vielfach das „Maximum“ bedeute, auszukommen. Dem Redner wurde der Dank der Versammlung für seine interessanten Ausführungen zuteil. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren lokaler Natur. — Möge der Versammlungsbesuch stets so rege sein wie der heutige, und wird wohl hoffentlich der gehaltene Vortrag dazu beitragen, das Interesse der Kollegen zu wecken.

Blauen i. B. In der am 13. September im hiesigen „Gewerkschaftshaus“ abgehaltenen Buchdruckerverammlung des Agitationsbezirks Blauen, zu der sich, trotz des ungünstigen Tags, Kollegen aus Olmitz, Treuen, Greiz und Bad Ester recht zahlreich eingefunden hatten, hielt Kollege B. Grafmann einen Vortrag über das Thema: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“. Die zeitgemäßen und wirkungsvollen Ausführungen fanden den vollen Beifall der Erzhörsenen. Eine Aussprache schloß sich dem Vortrage nicht an, ein Beweis, daß Kollege Grafmann die uns bewegenden Fragen im Sinne aller behandelte hatte. Hauptsächlich an die Versammlungsgewährer und Nichtleser des „Korr.“, von denen eine ziemliche Anzahl diesmal anwesend war, richtete er zutreffende Worte, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden gefallen sind. In der anschließenden kurzen Monatsversammlung wurde bekanntgegeben, daß der Maschinenmeister Schreiber dem Verbands wiederum den Rücken gekehrt hat, nachdem er nur kurze Zeit Mitglied war. Im weiteren wurden noch einige interne Angelegenheiten erörtert, und fand die anregend verlaufene, von etwa 180 Kollegen besuchte Versammlung sobann ihr Ende.

z. Stuttgart. (Mitgliederversammlung vom 11. September im Festsaale des „Gewerkschaftshaus“.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in üblicher Weise der seit der letzten Versammlung verstorbenen Kollegen Schag, Weich, Mühlbrunner und Stirmlinger. Unter „Vereinsmitteilungen“ berichtete Kollege Knie über die gegenwärtige Lage des Ausstandes in Schweden, bemerkend, daß aus der Mitgliedschaftskasse zweimal je 300 Mt. an das Gewerkschaftsamt zur Weiterbeförderung abgeführt worden seien und daß in den nächsten Tagen noch Sammellisten in den einzelnen Druckerien in Umlauf gesetzt würden; die Kollegen müßten sich recht zahlreich an der Sammlung beteiligen. In den letzten Wochen habe eine Aussprache zwischen Vertretern des Buchdruckerhilfsarbeiterverbandes, des Gauvorstandes und des Maschinenmeistervereins stattgefunden, welche den Zweck gehabt hätte, das Verhältnis zwischen Druckern und Hilfspersonal zu bessern. Aus der gehaltenen Aussprache sei der Schluß zu ziehen, daß jeder Teil das Bestreben habe, bessere Zustände in den Maschinenfabriken herbeizuführen. In einiger Zeit solle dann wieder eine Sitzung stattfinden, in der über das Resultat berichtet werden sollte. Was die Agitation im Gau betreffe, sei als erfreulich zu berichten, daß im Monat August eine größere Anzahl Kollegen in den Orten Forth, Wöfingen und Sigmaringen dem Verbands zugeführt worden konnten; der „große“ Felder habe ebenfalls seine Neze ausgelegt, aber in keinem Orte sei es ihm gelungen, Mitglieder zu fangen. In der Diskussion brachte Kollege Schenk zum Ausdruck, daß für die Schweden etwas mehr hätte getan werden sollen und stellte den Antrag, aus der Mitgliedschaftskasse noch 200 Mt. zu bewilligen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Aus dem vom Vorsitzenden gegebenen Kassenberichte für das zweite Quartal war zu entnehmen, daß die Arbeitsverhältnisse als günstige zu betrachten sind, so daß das Vermögen in den einzelnen Kassen sich erhöht hat. Die zwei Monate des dritten Quartals haben bedeutend mehr Ausgaben für Reise- und Konditionslofenunterstützung aufzuweisen als das ganze zweite Quartal. Die Abrechnung vom Johannisfest ergab eine Einnahme von 87,10 Mt., welchem Betrage die Summe von 1034,32 Mt. als Ausgabe gegenübersteht. Kollege Wanzlaff erstattete in ausführlicher Weise den Bericht vom Gewerkschaftsamt, umfassend die Zeit vom Eintritt (1. Januar) unsers Kollegen Härle als Gewerkschaftssekretär bis zur Gegenwart. Die Diskussion über den Bericht nahm längere Zeit in Anspruch, verschiedene Wünsche und Beschwerden wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Dem letzten Punkt: „In welcher Form sollen fernerhin unsere Mitgliederversammlungen abgehalten werden?“ lag ein früherer Versammlungsbeschluss zugrunde, nach welchem, um ein besseres Verstehen und eine größere Wirkung zu erzielen, größere Referate und Lichtbildervorträge ohne Restauration abgehalten werden sollten. Dieser Beschlusse wurde beim ersten Vortrage teilweise durchbrochen. Um nun eine Direkte für die in nächster Zeit stattfindenden Vorträge zu haben, stellte der Vorstand diesen Punkt auf die Tagesordnung. Die Debatte war eine ausgiebige, aber kein Redner trat mit einem direkten Antrage hervor, so daß der Vorschlag des Vorstandes, Versammlungen mit Vorträgen, welche aber nicht über zwei Stunden auszuwehnen seien, ohne Restauration abzuhalten, Annahme fand. Mit einem Appell an die Anwesenden, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die nächste Versammlung, mit der ein Vortrag verbunden sein soll, ebenso zahlreich besucht werde wie die heutige, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

k. Bieffen. Am 11. September hielt der hiesige Ortsverein seine Monatsversammlung ab, und hatten

wir die Ehre, unsern Gauvorsteher Albrecht in unserer Mitte begrüßen zu können, der es in dankenswerter Weise übernommen hatte, uns einen interessanten Vortrag: „Streifzüge ins tarifliche Gebiet“, zu halten. Nach der Erstattung des Kasfenberichts nahm Kollege Albrecht das Wort zu seinem Vortrage. Reichlich Weisfall lohnte der Referenten am Schlusse seines etwa zweifundigen Vortrags, in dessen Verlauf er auch die gegenwärtige Situation im Gewerbe kurz geschildert hatte, für die vor trefflichen Ausführungen. Nach der nun folgenden Dis kussion beantwortete Kollege Albrecht dann in seinem Schlußworte noch verschiedene Anfragen und Anregungen. Nachdem der Vorsitzende Köhler dem Referenten für seinen Vortrag den Dank der Versammlung ausgesprochen, schloß derselbe die ziemlich gut besuchte Versammlung, zu der auch einige Kollegen von Mt. Gladbach und Düren erschienen waren. Hoffentlich ist der Versammlungsbefuch für die Folge stets so befriedigend, wenn die Tages ordnung auch nicht immer eine Extranummer aufweist; im Gegenteile sollen die Kollegen durch ihre Beteiligung die Versammlungen selbst mit interessant und anregend gestalten helfen.

d. **Zwidau i. S.** (Öffentliche Buchdrucker-Ve zirks-Versammlung.) Unter Beteiligung von etwa 300 Kollegen aus den zum Agitationsbezirk Zwidau ge hörenden Ortschaften fand hier am 12. September eine öffentliche Buchdrucker (Bezirks-)Versammlung statt, in der unser zweiter Verbandsvorsitzender, Kollege P. Graß mann (Berlin), über: „Die gegenwärtige Lage im Buch druckgewerbe“ referierte. In trefflichen Ausführungen gab Redner ein Bild der augenblicklichen Situation in unserm Gewerbe mit all ihren unerfreulichen und ersten Ver geisterungen, die zu größter Einigkeit und Wach samkeit mahnen. Konnten auch die Diskussionsredner nicht in allen Punkten den Ausführungen des Vor tragenden uneingeschränkt beipflichten, so dürfte doch ein jeder der Versammlungsteilnehmer zu der Überzeugung gekommen sein, daß Einigkeit untereinander und rege Teilnahme an allen die Organisation und den Verfall be treffenden Fragen jetzt mehr denn je vonnöten ist und die Versammlung somit ihren Zweck erfüllt hat. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung: „Bezirksangelegen heiten“, wurde von mehreren auswärtigen Kollegen der Wunsch auf Einstellung des Gaus in Bezirke mit eignen finanziellen Mitteln und öftere Abhaltung von Bezirks versammlungen zum Ausdruck gebracht. Während dem letztern Wunsch in Zukunft Rechnung getragen werden soll, liegt die Erfüllung des erstern an den Kollegen selbst, indem diese bei Anlaß des nächsten Gautags dafür zu sorgen haben, daß der von der Mitgliedschaft Zwidau des öftern gestellte, aber ebenso oft abgelehnte Antrag auf Bezirksenteilung endlich die Zustimmung des Gautags findet.

Erklärung!

Der „Typograph“ Nr. 36 vom 3. September d. J. bringt einen Verammlungsbericht aus Mülheim a. Rh. = Berg. = Gladbach, in dem u. a. zu lesen ist, daß ein Kollege Viehl die Übertritte der Kollegen Spelter (Neuß), Vosfigender des dortigen Verbandsvereins, und Schweiger (Memmingen) bekannt gab, „welch letzterer“ — heißt es wörtlich in diesem Artikel — „auch noch im „Rorr.“ Nr. 129 v. J. für die volle Neutralität im Ver band eintrat, es aber auch nun eingesehen, daß im Ver bande für christlich gesinnte Buchdrucker der Platz nicht sein kann“.

Der Passus von dem Übertritt meinerseits in den Gutenbergbund ist völlig aus der Luft ge griffen; zum Beweise diene folgendes:

Diese Nummer des „Typograph“ wurde mir durch einen hiesigen Gutenbergbündler zugewandt zugleich mit einem Schreiben des Sekretariats des Gutenbergbundes in Köln a. Rh., datiert vom 3. September 1909 und unter zeichnet von Herrn Karl Felder, worin es heißt, daß der Irrtum von meinem Übertritte durch einen Kölner Kollegen verursacht wurde und zugleich mit dem Bedauern über diesen Irrtum die Hoffnung ausgesprochen wird, daß mir dadurch keine Unannehmlichkeiten bereitet werden.

Ich kann dem Herrn Kollegen Felder nur dankbar sein für seine sofortige Berichtigung dieses Irrtums und sofern der „Typograph“ ihn ebenfalls Berichtigt, wäre die Angelegenheit für mich vorerit erledigt.

Was mich jedoch dazu veranlaßt, etwas ausführlicher zu werden, ist eine Randbemerkung, die der hiesige Herr Gutenbergbündler der betreffenden „Typograph“ = Notiz ohne Namensunterschrift beizufügen für gut befunden hatte (daß nur ein gewisser Gutenbergbündler) daher in Betracht kommen kann, ist für mich und alle, die in die hiesigen Verhältnisse eingeweiht sind, klar). Die Randbemerkung lautet wörtlich:

„Auch mir würde es sehr leid tun, sollten Sie Unannehmlichkeiten bekommen! Nachdem diese Notiz aber von einem Kollegen stammt, der auch Konsequenz und Logik kennt, so dachte er in seiner — Freude, es gäbe auch schließlich in Memmingen Charaktere! Doch nichts für ungut!“

Dem Herrn namenlosen Gutenbergbündler möchte ich zu seiner Veruhigung mitteilen, daß Unannehmlichkeiten für mich aus der genannten Notiz des „Typograph“ wohl kann entstehen werden, wohl aber für ihn aus seiner Randbemerkung; ob es am hiesigen Orte noch Cha raktere gibt, die Konsequenz und Logik kennen, darüber dürfte dem Herrn Ungenannt in Wäde durch den hiesigen Ortsverein Aufklärung gegeben werden. Was meine Person betrifft, so werde ich mich damit nicht weiter be schäftigen, werde aber, „konsequent“ mit meiner Anschau-

ung, in nächster Zeit zu verschiedenen Fragen im „Rorr.“ Stellung nehmen, und zwar mit Namensunterzeichnung.

Im übrigen aber darf der ungenannt sein wollende Gutenbergbündler von hier das Verdienst für sich beanspruchen, durch seine beleidigende Randbemerkung bei den hiesigen christlich gesinnten Verbandsmitgliedern die ohnehin nicht große „Begeisterung“ derselben für den Guten bergbund ganz erheblich herabgestimmt zu haben. Des halb auch nichts für ungut!

Memmingen, 9. September 1909.

Joseph Schweiger.

Rundschau.

Die ersten Teurungszulagen wurden uns aus Löwenberg in Schlesien berichtet. Die dortige Druckerei P. Müller („Bürger- und Hausfreund“) gewährt ihrem Personal aus eigenem Antriebe eine Teurungszulage bis zu 2 Mk. pro Woche. Desgleichen wurde den Gehilfen des „Boten aus dem Queistale“ eine freiwillige Zulage von 1 Mk. pro Woche zuteil. Alle Hochachtung vor diesem sozialen Verständnis!

Die Ausstellung eines Zeugnisses auf nach trägliches Verlangen des Arbeiters hat das Amts gericht in Hamburg als Pflicht des Unternehmers festge stellt, jedoch unter der Einschränkung, daß das Verlangen innerhalb einer „angemessenen“ Zeit nach dem Austritt aus dem Geschäft gestellt werden müsse. Die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen sprechen nur an deutungsweise davon, daß ein Zeugnis „beim Abgange“ (Gewerbeordnung § 113), „bei der Beendigung des Dienstverhältnisses“ (Handelsgesetzbuch § 73), „bei der Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses“ (Wir kerliches Gesetzbuch § 630) auszustellen sei. Es soll nun, wie die „Zeitschrift“ berichtet, in dieser Frage die Recht sprechung sich darüber einig sein, daß das Zeugnis nicht vor der tatsächlichen Beendigung des Dienst- oder Arbeits verhältnisses, etwa schon bei der Kündigung, verlangt werden könne. Gegenüber konnte bisher ein Zweifel dar über herrschen, welcher Rechtsgrundsatz in dieser Frage nach schon erfolgtem Austritt eines Arbeiters oder Unge stellten aus einem Geschäft Geltung hat. Dieser Zweifel dürfte durch das jetzt vorliegende Hamburger Gerichts urteil ziemlich beseitigt sein. Im übrigen möchten wir aber dazu bemerken, daß so gut oder so lange die Arbeit geber von den Arbeitern vor ihrer Einstellung die Vor lage von Zeugnissen verlangen, es nur gerecht und billig wäre, wenn den Arbeitern, die sich einmal entschlossen haben oder die dazu vom Arbeitgeber selbst veranlaßt werden, ihre bisherige Stellung aufzugeben, ein Zeugnis auch schon vor dem eigentlichen Austritt ausgedientigt würde. Denn gerade die Kündigungsfrist soll doch für beide Teile, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, dazu dienen, daß sie ohne Nachteile einerseits eine ordnungsgemä ße Weiterbesetzung des freiwerdenden Postens durchführen und andererseits auch das Ausfindigmachen einer andren Stellung für den Arbeiter erleichtern soll. Durch den abstrakten Grundsatz, dem Arbeiter sein Zeugnis bis zur letzten Minute seines Austritts vorzuenthalten, wird aber der eigentliche Zweck einer Kündigungsfrist für den Ar beiter illusorisch gemacht, und das starre Festhalten an dem Buchstaben des Gesetzes bekommt dadurch den Cha rakter einer Schikane, die anfängliche Unternehmer jeden falls von ihrer Geschäftsführung nicht ausgeübt wissen wollen, am allerwenigsten aber eine solche Handlungs weise selbst fordern, trotzdem das Gesetz nach dieser Rich tung dem Arbeitgeber eine Handhabe bietet. Zum min desten trägt aber unsern Erachtens die hier besprochene eigenartige Gewerbeordnung dieser jedenfalls vom Gesetz geber nicht gewollten Schwäche der in Frage kommenden Bestimmungen nicht dazu bei, einem verträglichen Aus kommen und einer billigen Verständigung zwischen Arbeit gebern und Arbeitnehmern die Wege zu ebnen.

Ein Signalfab für Maschinenmeister ist nach einer Mitteilung der „Papierzeitung“ das neueste technische Hilfsmittel, das auf den ersten Ansehen manchem etwas komisch vorkommen wird, in Wirklichkeit aber in beson deren außerordentlichen Verhältnissen auch als außer ordentliches Werkzeug wesentliche Dienste leisten kann. Das genannte Fachblatt schildert die Notwendigkeit des Signalfabes folgendermaßen: „Die Buchdruckmaschinen werden immer größer gebaut, und ihre Leistungsfähigkeit wird immer mehr gesteigert, damit wächst der Lärm im Maschinenaal. Er ist in vielen Buchdruckereien so groß, es manchem Maschinenmeister schwerfällt, sich mit seinem Anleger schnell zu verständigen, besonders wenn er wegen „Speichen“ oder dergl. oft „Salt rufen“ muß. Ein Maschinen meister, der sehr unter dieser Unzuträglichkeit leiden mußte, hat sich an einem ungefähr 50 cm langen Steden eine etwa 13 cm große runde weiße Papptafel befestigt; auf den beiden Seiten dieser Tafel steht ein fast die ganze Fläche füllendes H, das aus schwarzem Papiere hergestellt ist. Diese kleine Vorrichtung befindet sich beim Wogen fänger. Sowie dieser sieht, daß etwas an der Druckarbeit nicht ordnungsmäßig ist, hält er den Signalfab so hoch, daß der Anleger ihn sehen muß. Die Vorrichtung hat Ähnlichkeit mit den Signalfäden, womit die diensthabenden Beamten auf der Berliner Stadt- und Ringbahn das Abfahrtszeichen geben.“ Wie man sieht, ist die Sache nicht ohne Hand und Fuß und dürfte als praktische An regung in Betracht kommen. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß an vielen großen Notationsmaschinen die Maschinenmeister Signalfäden benötigen, um die nötige gegenseitige Verständigung trotz des ohrenbetäubenden Lärms des Rädergeräusels durchführen zu können.

Cicero und Gutenberg. Von einem gelehrten Herrn wurde kürzlich in der „Frankfurter Zeitung“ der erste Versuch rikiert, den größten Redner der Klassiker Römerzeit, Cicero, als neuesten Konkurrenten unserm Altmeister Johann Gutenberg gegenüberzustellen. Als Patenturkunde für diese originelle Idee wurde folgende Stelle aus dem zweiten Buche von Ciceros Schrift „De natura deorum“ im 37. Kapitel bezeichnet: „Wenn unzählige Mengen der 21 Buchstaben aus Gold oder andrem Materiale geformt und igtendwo zusammengeworfen werden, so kann man aus ihnen, wenn sie auf die Erde ausgeschüttet sind, die Annalen des Cnnaus so zusammen setzen, daß sie nachher gelesen werden könnten.“ Daß von diesen Gedanken bis zur Erfindung der eigentlichen Buchdruckerkunst nur ein ganz kleiner Schritt ist, kann zwar nicht bestritten werden, aber trotzdem muß darauf hingewiesen werden, daß z. B. römische Tongefäße schon vor Bezzeiten Ciceros mit beweglichen Lettern gestempelt wurden, und, nebenbei bemerkt, auch Seine Bestilung der Druckfahrlentel mit diesen Stempeln schon damals seinen Unflug getrieben hat. Aber es fehlte eben immer noch der ausschlaggebende Gedankenfunke, wie man diese Buch staben in wirklich praktischer und brauchbarer Form her zustellen hat, um sie in systematischer Weise zusammen setzen, abdrucken und ihr Wld veretfältigen zu können. Und gerade das war der springende Punkt bei der ganzen Sache, den zu überwinden erst dem Mainzser Patriziersohne Johannes Gutenberg vorbehalten blieb.

Über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Steindruckgewerbe hat der Vorstand des Zentralver bandes der Lithographen und Steindrucker auch im Jahre 1908 Erhebungen angestellt und das Resultat derselben in vergleichende Gegenüberstellung mit einer ähnlichen Statistik vom Jahre 1903 gebracht. Danach waren an der Aufnahme beteiligt im Jahre 1903 2956 Lithographen und 4878 Steindrucker, zusammen 7834 Gehilfen, im Jahre 1908 3921 Lithographen und 7720 Steindrucker, zusammen 11641 Gehilfen. Der Durchschnittslohn betrug bei den Lithographen im Jahre 1903 27,56 Mk., im Jahre 1908 30,22 Mk., er stieg also um 2,66 Mk. oder 9,69 v. H. Die Steindrucker hatten einen Durch schnittslohn von 26,30 Mk. im Jahre 1903 und einen solchen von 28,47 Mk. im Jahre 1908, der Lohn nahm also um 2,17 Mk. oder 8,21 v. H. zu. Die durch schnittliche wöchentliche Arbeitszeit ging bei den Litho graphen von 51 Stunden 12 Minuten im Jahre 1903 auf 49 Stunden 6 Minuten im Jahre 1908, also um 2 Stunden 6 Minuten oder 4,10 v. H., bei den Stein druckern von 55 Stunden 15 Minuten auf 54 Stunden 6 Minuten, demnach um 1 Stunde 9 Minuten oder 2,08 v. H. Jurid. Entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit und der Erhöhung des Wochenlohns stieg der durchschnittliche Stundenlohn bei den Lithographen von 53,9 auf 61,6 Pf., also um 7,7 Pf. oder um 14,29 v. H., bei den Steindruckern von 47,6 auf 52,8 Pf., demnach um 5,2 Pf. oder 10,92 v. H.

Bahnhofspolizei als Auskunftsbureau für Streikbrecher. Im Verlaufe der Lohnbewegung der Tischler und Maschinenarbeiter in Magdeburg kam ein Schreiben eines Fabrikanten, der ganz Deutschland mit Streikbrecherinformaten überflutete, ans Tageslicht, aus welchem hervorgeht, daß die Magdeburger Polizeibehörde anscheinend sehr wenig zu tun hat und daher auch über Zeit und Mühe verfügt, den Herren Streikbrechern, die man sonst im gewöhnlichen Leben als moralisch mindere wertige Menschen bezeichnet, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die bewusste Stelle in dem Brief an einen Streikbrecher in Danzig besagt darüber folgendes: „... Sollten Sie vielleicht wider Erwarten mit einem Nach zug eintreffen und von jemand gefragt werden, ob Sie Tischler sind, dann bitte ich Sie, das zu verneinen und sich behufs Auskunft an die auf dem Bahnhofe bestehende Polizeiwachtstube, Bahnsteig 4, zu wenden, dort wird ihnen die nötige Auskunft erteilt.“

Der Hansabund erhielt auch vom Deutschen Werkmesterverband eine sehr deutliche Absage in der Form nachstehenden Beschlusses: „Die Verwaltungs behörden des Deutschen Werkmesterverbandes verkennen nicht, daß in der Gesetzgebung des Deutschen Reichs In dustrie und Gewerbe nicht genügend zur Geltung kommt und daß sowohl im Interesse der Allgemeinheit wie im Standesinteresse der Werkmesterei eine stärkere Berück sichtigung ihrer Bedürfnisse dringend notwendig ist. Ein Beitritt des Werkmesterverbandes zum Hansabund ist nach § 4 der Satzungen ausgeschlossen. Es muß jedes Mitglied überlassen bleiben, ob und in welcher Weise es die Bestrebungen des Hansabundes unterstützen will. Der Werkmesterverband muß wünschen, daß seine Mitglieder sich am politischen Leben rege beteiligen und die Inter essen ihrer Person und ihres Berufs kräftig vertreten. Er muß aber erwarten, daß Organisationen, die, wie der Hansabund, auf Unterstützung der Werkmesterei rechnen, eine sichere Gewähr dafür bieten, daß nicht die durch den Zusammenschluß gewonnene Macht zur Bekämpfung der bescheidenen sozialen Bestrebungen der Meisterschaft miß braucht wird.“

Für die gewerkschaftliche und politische Ar beiterbewegung in Frankreich war der Sturz des Ministeriums Clemenceau von ganz besonderem Vorteile. Zu den kürzlich schon gemeldeten Freilassungen Verhaf teter wegen politischer und Streikvergehen, kann heute noch berichtet werden, daß unter der Regie Briand der neue Postminister Millerand die gemahregelten Beamten und Beamtinnen des letzten Post- und Telegrammenfreitags in Paris nach und nach wieder in ihre alten Stellungen aufnimmt, so daß bis heute die Mehrzahl der 700 Ge-

maßregeln zu zurückgeführt ist. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß man die günstige Gelegenheit des Kabinettwechsels nicht unbenutzt vorübergehen ließ und den Hauptschuldingen des Poststreiks, des früheren Postsekretärs Gimmann, von der Wildschäpe verschwinden ließ, zur Freude der Postbeamten wie auch des Publikums.

Jugendliche Verbrecher. — **Gelegentlich der Gründung einer „Hauptstelle für Jugendfürsorge“** in Nürnberg, die sich solcher jungen Leute annehmen will, die in Gefahr sind, dem Verbrechertume zu verfallen, wurde auch eine Statistik veranstaltet über das Alter der zum ersten Male zu Zuchthausstrafen Verurteilten. Diese Statistik hat ergeben, daß von 31000 Zuchthauskern, die in Betracht gezogen wurden, 2000 zum erstenmal im Alter von 12 bis 14 Jahren bestraft wurden, 8800 waren im Alter von 14 bis 18 Jahren und 13000 im Alter von 18 bis 25 Jahren, als sie das erstmalig zur Bestrafung gezogen wurden. Von den 31000 Zuchthauskern waren somit mehr als ein Drittel eigentlich Jugendliche im Sinne des Strafgesetzbuchs und 23800, also etwa drei Viertel der ganzen Anzahl, solche, die vor ihrem 25. Lebensjahr ihre erste Bestrafung erfuhr. Eine schärfere Beurteilung des bisherigen Strafsystems gegen Jugendliche läßt sich kaum denken.

Der ortsübliche Tagelohn für Berlin wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg für männliche Personen über 16 Jahre von bisher 2,90 Mk. auf 3,60 Mk., für solche unter 16 Jahren von bisher 1,40 Mk. auf 1,80 Mk., für weibliche Personen über 16 Jahre auf 2,20 Mk. (bisher 1,60 Mk.) und für Mädchen unter 16 Jahren auf 1,40 Mk. (bisher 1,10 Mk.) erhöht. Die neuen Tagelohnsätze treten jedoch erst mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft und gelten, wie alle ortsüblichen Tagelöhne überhaupt, als Grundlage zur Bemessung des Krankengelds und der Beiträge bei der Gemeindefrankenversicherung wie auch zur Berechnung des Krankengelds der freien Hilfsklassen, die unter dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes unterstellt sind. Ferner gelten diese Sätze als Mindeststufe zur Berechnung der Unfallrente für alle Personen, deren Lohn geringer ist als der für ihr Alter und Geschlecht festgesetzte ortsübliche Tagelohn.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs wird im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ zurzeit auf 63 886 000 Personen geschätzt. Für Mitte vorigen Jahres betrug die Schätzung 62 982 000, so daß also im Lauf eines Jahres eine Zunahme um etwa 900 000 Köpfe zu verzeichnen wäre. Die Volkszählung am 1. Dezember 1905 ergab 60 641 278, mithin beträgt die Vermehrung in nicht ganz vier Jahren 3 ¼ Millionen Einwohner.

Eine **Aussperrung der Holzarbeiter in Südwestdeutschland** hat der Verband der Schreinermeister und die Landesorganisation baltischer Schreinerinnungen beschlossen. Diese Maßregel soll sofort durchgeföhrt und so lange aufrecht erhalten werden, bis der Streit der Holzarbeiter in Mannheim-Ludwigshafen und Heidelberg als beendet erklärt wird.

Briefkasten.

P. W. in Lübeck: 1. Diese Mitglieder haben kein Klagebares Recht. 2. Wird später beantwortet. — **P. W. in Kötzen:** 1. Waren am Sonntag in L. nicht anwesend.

2. Richard Brand. — **G. W. in Mainz:** Rennen wir leider nicht. Wenden Sie sich an eine größere Buchhandlung. — **W. B. in Stuttgart:** 2,45 Mk. — **N. B. in Goya:** 4,25 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechannt VI, 1191.

Adressenverzeichnis.

Da das Adressenverzeichnis am 2. Oktober neu erscheinen soll, ersuchen wir diejenigen Herren Bezirksvorsteher und -kassierer sowie Ortsvorstände der größeren Mitgliedschaften, welche seit dem Erscheinen des letzten Verzeichnisses (1. Juli 1909) verpogen sind, dies jedoch im „Korr.“ nicht mitgeteilt haben, oder wo durch Neuwahl eine Änderung eingetreten ist, diese Veränderung in den Adressen möglichst und gehen — spätestens aber bis zum 22. September — der Hauptverwaltung, Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13 I, mitzuteilen. Auch wollen diejenigen Herren, welche später (im Oktober) beziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls angeben.

Heidelberg. Der ohne Buch und mit Resten von Wiesloch abgereiste Schweizerdegen Fridor Stoll aus Wertingen wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Waldenburg i. Schl. Der Seher Albert Wiesenberg aus Ruß (Ostpr.) wird hiermit aufgefordert, sein Verbandsbuch nebst Statut vom Bezirkskassierer Bruno Reichs, Gartenstraße 1, einzufordern.

Adressenveränderungen.

Andernach a. Rh. Vorsitzender: Karl Bröder, Grüner Weg 37.

Apenrade. Vorsitzender: Rasmus Andersen, Schloßstraße 35.

Fabervorn. Vorsitzender: Emil Schulz, Ferdinandstraße 3.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

Im **Buchum** der Schweizerdegen Franz Diepke, geb. in Essen (Ruhr) 1891, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — Rudolf Kehler, Hermannshöhe 17.

In **Diessen** am Ammersee der Seher Hans Müller, geb. in Forchheim 1880, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied.

In **Rehau** der Seher Ernst Groß, geb. in Kulmbach 1890, ausgel. in Naila 1908; war noch nicht Mitglied. — In **Pfarrkirchen** der Seher Max Weiss, geb. in Hohenhan 1890, ausgel. in Kobling 1907; war noch nicht Mitglied. — **Joseph Seitz** in München, Holzstraße 24 I.

In **Gardelegen** der Seher Alois Probst, geb. in Giesleben 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — **Emil Frobeje** in Stendal, Heinrichstraße 9 I.

In **Heidelberg** der Schweizerdegen Wilh. Wohnsam, geb. in Mainz 1891, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — **R. Schneider**, Obere Medarstraße 11 b.

In **Kattowitz** 1. der Drucker Gustav Siebel, geb.

in Breslau 1870, ausgel. das. 1888; die Seher 2. Heinrich Pohl, geb. in Zarnowitz (Oberchl.) 1885, ausgel. das. 1904; waren schon Mitglieder; 3. Paul Pantke, geb. in Oberglogau (Kreis Neustadt) 1888, ausgel. das. 1906; 4. Paul Bissot, geb. in Dombrowa (Rußland) 1890, ausgel. in Gleiwitz 1908; waren noch nicht Mitglieder. — **Max Ulrich** in Beuthen (Oberchl.), Parallelfstraße 6. In **Köln** die Seher 1. Joseph Tempel, geb. in Aachen 1864, ausgel. in Köln 1882; 2. Heinrich Lieb, geb. in Köln 1862, ausgel. das. 1880; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Schweizerdegen Peter Zeman, geb. in Neuwert 1882, ausgel. in M. Gladbach 1900; war schon Mitglied. — **F. Müller**, Severinstraße 199.

In **Leipzig** die Seher 1. Rudolf Conrad, geb. in Nossen 1889, ausgel. das. 1908; 2. Otto Fejße, geb. in Friedeburgerhütte 1890, ausgel. in Oberstedt 1909; 3. Martin Günther, geb. in Schmiedeberg 1890, ausgel. das. 1908; 4. Willi Runze, geb. in Cöliba 1890, ausgel. das. 1909; 5. Erich Bartemann, geb. in Bernburg 1890, ausgel. das. 1909; 6. der Seher Artur Jänichen, geb. in Reudnitz 1879, ausgel. in Leipzig 1897; waren noch nicht Mitglieder; 7. der Seher Willi Baumann, geb. in Artern 1889, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — **Karl Engelbrecht**, Brüderstr. 9 I.

In **Duedlinburg** 1. der Drucker Otto Hammer, geb. in Bernburg 1888, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied; 2. der Seher Hermann Kochtzang, geb. in Hettstedt 1891, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — **Paul Mag**, Kanonenberg 2.

In **Saalfeld** der Seher Fritz Lindemann, geb. in Alt-Dreiwitz 1890, ausgel. in Sonnenburg Neum. (Brandenburg) 1908; war noch nicht Mitglied. — **Otto Wärringer** in Wenigerjena, Obermöllinger Straße 11.

In **Zwentau** der Seher Richard Tenzer, geb. in Biegen 1889, ausgel. in Apolda 1906; war noch nicht Mitglied. — **C. W. Stoy** in Chemnitz, Zahnstraße 20.

In **Troppau** die Seher 1. Paul Stronczek, geb. in Rybnitz 1890, ausgel. das. 1908; 2. Ernst Schubert, geb. in Crumondorf 1891, ausgel. in Münsterberg 1909. **H. Martytan**, Salzgasse 33.

Verammlungskalender.

Erfurt. Maschinenmeisterversammlung Mittwoch, den 22. September, abends 8 ¼ Uhr, im „Lilovli“.

Granden. Versammlung Sonnabend, den 25. September, abends 8 ¼ Uhr, im „Café Germania“.

Hohenfels. Versammlung Sonnabend, den 25. September, abends 8 ¼ Uhr, im Vereinshaus Christian Wenzel.

Kottbus. Bezirksversammlung Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr in Goyan „Ristor-Gasthof“. Anträge bis 4. Oktober an den Bezirksvorsteher.

— **Versammlung** Sonnabend, den 25. September, abends 8 ¼ Uhr, im „Siegel“, Kaulitzer Straße.

Magesburg. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 26. September, vormittags 10 ¼ Uhr, im Restaurant „Zum Gutenberg“, Neuhäuser Straße 42.

Naumburg a. S. Versammlung Mittwoch, den 22. September, abends 8 ¼ Uhr, im „Schwarzen Adler“.

Neudorf. Maschinenmeisterversammlung Mittwoch, den 22. September, abends 8 Uhr, im Ritters Hotel „Deutscher Kaiser“.

Oberdorf a. D. Bezirksversammlung Sonntag, den 10. Oktober. Anträge rechtzeitig an den Vorsitzenden.

Sangerhausen. Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Sangerhausen (Gewerkschaftshaus „Herrntrug“). Anträge bis 5. Oktober an den Bezirksleiter.

Gesucht
tüchtiger, durchaus selbständiger
Galvanoplastiker
als Erster zum sofortigen Eintritt. Werte Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung der Zeugnisabschriften erbeten.
Schimmel & Müllinger, Breslau, Brunner Straße 27. (470)

Korrekter, flotter
Schrißteker
26 Jahre alt, ungelübt, in allen Sprachen, auch im besten Akzidenzlate, firm, sucht sich event. auch als Korrekter oder in andere Veranlassung nach Dresden oder Leipzig bez. deren Umgebung in angenehme dauernde Stellung zu verändern. **Gehaltsverhältnisse**. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Off. mit Gehaltsangabe unter R. Z. 467 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger, fleißiger Maschinenmeister
an achtsch. Notation sowie Schnell u. Regeldruckpresse erfahr. Sucht i. sof. od. spät. dauernde Stellung. Werte Offerten erb. an **Willy, Zeiss**, Hamburg, Wilh. Meißendamm 40 I, r. (471)

Galvanoplastiker i. d. Stellung als Korrekter. Werte Offerten unter K. F. 454 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

„Sch muß gesehen“ daß meine Ervras. des Bildes. Gutenberg in seinem Drucktempel bei weitem übertrifft worden sind, schreibt Faktor R. Sch. in Opatowitz. Und Kollege W. L. in Berlin dokumentiert, daß das Bild bei allen Kollegen ungeteilte Anerkennung sowohl in Ausfühung als Entwurf gefunden hat! Die bisherigen Artikel haben im Original der Geschäftsstelle des „Korr.“ zur Einsicht vorgelegen und werden auch alle weitere zur Befriedigung gelangenden zur unparteiischen Kontrolle vorgelegt werden. Anfristungsendung des Gemädes franco frei ohne Kaufzwang. (864)
Kunstsalz Max Schmidt, Leipzig, Pl. 00.

Anhang zum Tarife, von Konrad Götlicher. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Sonen Verbandsfunktionäre sowie Georg Böhm, Leipzig, Salomonstraße 8, entgegen.

„TYPOGRAVÜRE“ Gesetzlich geschütztes Verfahren zur selbständigen Herstellung von Druck- und Prägeplatten. ::
Akzidenzsetzer Maschinenmeister etc. welche das Verfahren erlernen wollen, werden von den Erfindern in ganz kurzer Zeit gegen mässiges Honorar gründlich ausgebildet. Jede näher Auskunst durch **R. Th. Hauser & Co., Frankfurt a. M., Saalgasse 27.**

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich alselbstige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellungen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

Im Selbstverlag erscheint demnächst:
Die Kleistergrün.
Eine Buchdruckeroperleide in zwei Aufzügen mit Gesang und Tanz von Otto Meyer.
Wenig Dekoration. :: :: Kölns Kostüme. Ansichtsexemplare à 50 Pf. zu beziehen durch
Liegnitz, **Otto Meyer.**
Nikolaistraße 14.

Kein Seker! :: :: :: ::
Kein Maschinenmeister!
ohne sein „Handbuch“ :: ::
Handbuch für Schriftseker. Von Friedrich Bauer. 295 Seiten. Geb. 4,50 Mk., brosch. 4 Mk.
Handbuch für Buchdrucker. Von Friedrich Bauer. 624 Seiten im 330 Abb. Geb. 6,50 Mk., brosch. 6 Mk.
Verlag von **Klimsch & Co., Frankfurt a. M.**

Sammlung moderner Inserate, 24 Quarts., 150 Bsp. Preis 1 Mk. Karl Rambold, Villingen (Baden).

Setzerblusen
echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:
110 120 130 140 cm lang
Qual. P. 8,10, 3,20, 3,35, 3,50 Mark
I 2,55, 3,00, 3,15, 3,30
II 2,55, 2,70, 2,85, 3,00
III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65
Maschinenmetranzige zu 2,50—6,00 Mk.
Arno Etzold in Gera (R.)
Fabrik für Bekleidungs- und Wilsche.
Katalog freil [801]

Stuttgarter graphisches Versandhaus
P. Sailer, Rolebühlstraße 54
Th. Ceilbus Nachf.
Preisliste gratis u. franko.

Die christlichen Gewerkschaften
(Zur Geschichte der Arbeiterzersplitterung in Deutschland.)
Von Ludwig Roxhäuser.
Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbstverlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Lohnenden Nebenverdienst
finden Herren durch den Verkauf von Stempeln usw.
Musterbuch erhalten Interessenten.
Stempelfabrik **A. Dürmeyer**, Kfö, Holstenstr. 21.

H. MATHAEUS
STUTTGART
Galvanoplastiker
Karlsg. gratis u. fr.

Walter Thieme aus Dresden Strichen wo hoch Du? 016
Nachricht Deinen Kollegen [472]
P. Rannegieser, G. Jacobi, Leipzig.

Am 12. September verstarb unser lieber Kollege und Mitgründer unserer Vereinigung
Hermann Spillner
Oberstereotypour im „Neuen Tagblatt“, nach nur einjähriger Krankheit im Alter von 51 Jahren an Herzlähmung.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Stuttgart, den 15. September 1909
Die Vereinigung der Stereotypour und Galvanoplastiker im Gau Württemberg. [469]

Adressen für Zusendungen
an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftseker“
für stiel und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: **Budwig Rapphäuser**, Korrespondenten, Ausland und Gewerkschaftliches: **Willy Krahl**;
„Handbuch“ **Charles Schäffer**;
Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: **Georg Böhm**;
ämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.